

Bedeutung einer kontinuierlichen Versorgung

Immer kürzere Aufenthalte im Krankenhaus sowie steigende Fallzahlen chronisch kranker Menschen führen dazu, dass die Sicherstellung einer kontinuierlichen Versorgung stetig an Bedeutung gewinnt. Versorgungslücken sind besonders beim Übergang vom Krankenhaus in nachstehende Bereiche zu erkennen, jedoch auch bei Verlegungen innerhalb des Krankenhauses, etwa von der Intensivstation in den peripheren Bereich. Eine diskontinuierliche Versorgung kann sich z.B. äußern in:

- Unterbrechungen oder (z.T. wenig sinnvollen) Änderungen im Therapieplan aufgrund von mangelndem Austausch zwischen Ärzten der Kliniken und niedergelassenen Ärzten bzw. zwischen Ärzten der entlassenden Station und Ärzten der aufnehmenden Station.
- Unterbrechungen von Therapien (z.B. Ergotherapie, Physiotherapie), da unklar ist, wer die Termine mit den örtlichen Praxen vereinbart
- Unterbrechungen in der pflegerischen Versorgung, weil z.B. kein Pflegedienst für zuhause engagiert wurde.
- Unterbrechung von Medikamenteneinnahmen, da es zuhause angekommen an „Nachschub“ mangelt.

Häufig ist also ein mangelhafter Informationsfluss die Ursache von Unterbrechungen in der Versorgung (DNQP 2019, S. 22).

Entlassungsmanagement sinnvoll strukturieren

Seit 2007 ist ein Versorgungsmanagement, zur Lösung von Problemen beim Übergang in verschiedene Versorgungsbereiche sogar gesetzlich vorgeschrieben (§ 11, Abs. 4, SGB V). Mit einem sinnvoll strukturierten Entlassungsmanagement werden vor allem die folgenden Ziele verfolgt (vgl. Karmann et al. 2020, S. 115):

- Sicherstellung der Weitergabe aller relevanter Informationen an den Patienten und seine Angehörigen.
- Sicherstellung der Weitergabe aller relevanter Informationen an die an der weiteren Versorgung beteiligten Personen (z.B. Hausarzt, Pflegedienst).
- Gewährleistung einer lückenlosen und optimalen Weiterversorgung

Um diese Ziele zu erreichen, sind gute Absprachen zwischen ärztlichen, pflegerischen und sozialen Bereichen notwendig.

Der Entlassungsprozess kann durch eine spezifisch qualifizierte Pflegefachkraft organisiert werden. Sie beginnt mit der Entlassungsplanung so frühzeitig wie möglich – innerhalb der ersten 24 Stunden nach Aufnahme im Krankenhaus – wobei sie unterschiedliche Assessmentinstrumente hinzuziehen kann. Der Entlassungsplan wird auf Grundlage personenbezogener Aspekte, des Wissensstandes, der Bewältigungskompetenz und der erwartbaren Unterstützung erstellt, sodass die Bedarfe und Ziele des Patienten und seiner Angehörigen Berücksichtigung finden. Dabei stehen der Erhalt und die Förderung der Selbstpflegekompetenzen im Mittelpunkt der Planung. Ausführliche Informations- und Beratungsgespräche sowie Schulungen sollen den Patienten in seinem Bewältigungsprozess unterstützen und zur Kompensation von gesundheitlichen Einschränkungen beitragen (DNQP 2019, S. 27). Hierbei ist auf eine genaue Dokumentation und die Einhaltung von Datenschutzkriterien zu achten (DNQP 2019, S. 89).

Die Entlassung eines Patienten ist vorbereitet und kann erfolgen, wenn die nachstehenden Punkte erfüllt sind (vgl. DNQP 2019, S. 47):

- Erhebung des Unterstützungsbedarfs sowie Planung und Einleitung der entsprechenden Maßnahmen
- Aushändigung und Besprechung des aktuellen Medikationsplans
- Verschreibung der erforderlichen Hilfsmittel sowie Information und ggf. Schulung des Patienten und seiner Angehörigen
- Ausstellung von Rezepten und Verordnungen zur lückenlosen Weiterbehandlung
- Fertigstellung der Entlassungsdokumente



ARBEITSAUFGABE

- 1 Haben Sie in Ihren Praxiseinsätzen Menschen kennengelernt, die vor oder während ihrer Entlassung Sorgen um ihre zukünftige Gesundheitsversorgung äußerten? Welche Sorgen wurden konkret genannt?
- 2 Versuchen Sie, sich in eine Entlassungssituation hineinzuversetzen und nehmen Sie verschiedene Sichtweisen ein:
 - Sichtweise des Patienten
 - Sichtweise des nächsten Angehörigen
 - Sichtweise der entlassenden Pflegefachperson
 - Sichtweise der aufnehmenden Pflegefachperson
- 3 Entwickeln Sie in der Gruppe ein Rollenspiel dazu: Welche Bedürfnisse, Ängste, Erwartungen ergeben sich aus den jeweiligen Rollen im Rahmen eines Entlassungsprozesses?
- 4 Was haben Sie bisher im Rahmen von Entlassungen als gelungen wahrgenommen? An welchen Stellen haben sie Schwierigkeiten erlebt?
- 5 Was ist aus Ihrer Sicht für ein gelungenes Entlassungsmanagement unerlässlich? Sammeln Sie in Partnerarbeit und versuchen Sie, Ihre Punkte zu strukturieren (zeitlicher Ablauf, Themenfelder). Diskutieren Sie die Ergebnisse in der Klasse.

Quellen:

- Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP), Hrsg. Expertenstandard Entlassungsmanagement in der Pflege. 2. Aktualisierung 2019 einschließlich Kommentierung und Literaturstudie. Hochschule Osnabrück; 2019
- Karmann C, Simski S, Stab N. Stationen organisieren. Ein Praxisleitfaden für Führungskräfte in der Pflege. Stuttgart: Thieme; 2020
- Sozialgesetzbuch (SGB) Fünftes Buch (V) §11, Absatz 4 (2020); Im Internet: https://dejure.org/gesetze/SGB_V/11.html; Stand: 26.10.2020